

Vorwort

Das St.Galler Kantorenbuch

Erstmals seit Einführung des Katholischen Gesangbuchs KG im Jahre 1998 steht nun mit dem *St.Galler Kantorenbuch* ein Arbeitsmittel zur Verfügung, das den Antwortpsalmen und den Rufen vor dem Evangelien Leitverse und Rufe aus dem entsprechenden Bestand an Responsen im KG zuordnet. Die Leitverse der Antwortpsalmen aller Sonn- und Feiertage wurden weitestgehend den Empfehlungen des Liturgischen Instituts der Schweiz folgend ausgewählt. Die Rufe vor dem Evangelium wurden nach Möglichkeit jeweils tonartlich auf die vorausgehenden Leitverse der Antwortpsalmen abgestimmt.

Die Texte der Psalmverse und der Verse zu den Rufen vor dem Evangelium folgen der neuen Einheitsübersetzung von 2016, die seither ja auch durch neu edierte Lektionare sukzessive in den liturgischen Gebrauch eingeführt wurde.

Für die einzelnen, jeweils zu einem liturgischen Datum gehörigen Sets aus Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium erteilte das Herausgeber-team im Jahr 2020 Aufträge an Komponistinnen und Komponisten der Ostschweiz, die auf die eine oder andere Art mit der Kathedrale St.Gallen bzw. mit ihrem Umkreis verbunden sind. In diesem Sinne beteiligte sich auch das Herausgeber-team an der kompositorischen Arbeit.

Explizit haben wir uns ein breites stilistisches Spektrum persönlicher, wiedererkennbarer kompositorischer «Handschriften» gewünscht. Die Vorgaben waren daher vor allem formaler Art:

- Für die Strophen der Antwortpsalmen, in der Regel jeweils Doppelverse aus dem zugrundeliegenden Psalm, sollte ein musikalisches «Modell» gefunden werden, das von Strophe zu Strophe durch musikalische Variierung den Bedürfnissen des Textes angepasst wird.
- Musikalische Nähe zum Text, vom allgemein deklamationsaffinen Melodieverlauf bis hin zur expliziten musikalischen Versinnbildlichung einzelner Begriffe, war ebenfalls gewünscht. Betonte Silben des Textes müssen betonten Zeiten im musikalischen Metrum entsprechen. Betonte Silben von Schlüsselbegriffen müssen so vertont sein, dass sie im Gesamtzusammenhang adäquat – gedehnt oder akzentuiert – hervorgehoben werden können.
- Eine mittlere Stimmlage als Ambitus der Gesangsstimme, die von tieferen und höheren Frauen- und Männerstimmen gleichermaßen erreichbar sein soll, wurde festgelegt, wobei extreme Tiefen und Höhen vermieden werden sollten. Vor allem sollten die Rezitationstöne, die grössere Textmengen zu tragen haben, in einer Lage gesetzt werden, die einen bequemen Textvortrag ermöglicht.

Erstmals steht ein Kantorenbuch zur Verfügung, das mit dem KG kompatibel ist.

Die Texte der Psalmverse und der Verse zu den Rufen folgen der neuen Einheitsübersetzung von 2016.

Ein breites stilistisches Spektrum aus persönlichen kompositorischen «Handschriften» war gewünscht.

Eine mittlere Stimmlage wurde als Ambitus für die Gesangsstimme festgelegt.

- Zielvorstellung war, dass das Bibelwort und seine gleichermassen gut verständliche wie angemessen wirkungsvolle Verkündigung stets im Vordergrund stehen und dass die Musikalisierung der Bibeltex-te auf künstlerische, aber nicht künstliche Weise geschieht.

Das Bibelwort steht im Vordergrund.

- Zu allen Gesängen findet sich eine Begleitung. Diese ist jedoch nicht in allen Fällen ein unverzichtbarer Bestandteil des Vortrags: Speziell beim Antwortpsalm am Karfreitag, an welchem ja traditionell vielerorts die Orgel schweigt, kann der Gesang unbegleitet ausgeführt werden. Die meisten der Osternachtsresponsorien sowie der Antwortpsalm für den Gründonnerstag können ebenfalls ohne Orgel ausgeführt werden. Gleiches gilt für viele andere Gesänge in diesem Buch.

Zu allen Gesängen findet sich eine instrumentale Begleitung.

Das Kantorenbuch in der Verwendung – Inhalt und Anhänge

Den Hauptteil des Buches bilden die Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium für das gesamte Lesejahr C, geordnet nach dem Lauf des Kirchenjahres. Das Inhaltsverzeichnis erleichtert die Auffindbarkeit der liturgischen Daten. Der Anhangsteil beginnt mit einer Sammlung von alternativen Leitversen und Rufen. Ihnen liegen Texte zugrunde, die im KG nicht als Leitverstexte vorkommen. Viele von ihnen finden sich schon im *Gotteslob* vertont. Wir haben uns jedoch entschieden, sie neu zu vertonen und haben sie exemplarisch bestimmten liturgischen Tagen als Alternativen zu den im Hauptteil des Buches abgedruckten Responsen zugeordnet. Sie haben daher jeweils dieselbe Tonalität wie die Gesänge, die zu diesen liturgischen Tagen gehören, und können dementsprechend problemlos an die Stelle der im Hauptteil des Buches vorgesehenen Leitverse gesetzt werden. Sie sind so knapp und einprägsam gehalten, dass sie von der Gemeinde ad hoc auswendig wiederholt werden können.

Der Band enthält 474 Seiten Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium für alle Sonn- und Feiertage des gesamten Lesejahres C.

Ein weiterer Anhang listet sämtliche im Buch verwendeten Leitverse alphabetisch auf und nennt ausserdem für diejenigen, die auch im *Gotteslob* enthalten sind, die jeweilige GL-Nummer. Schliesslich gibt es noch ein Verzeichnis sämtlicher vertonter Bibelstellen (Verse der Antwortpsalmen, aber auch die häufig neutestamentlichen bzw. neutestamentlich inspirierten Verse der Rufe), mit dessen Hilfe auch gezielt nach Bibelversen gesucht werden kann, falls sie in einem anderen liturgischen Zusammenhang verwendet werden sollen.

Im Anhang findet sich eine Sammlung von alternativen Leitversen und Rufen, welche knapp und einprägsam gehalten wurden.

Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium – Gesänge zur Verkündigung

Die Leseordnung der katholischen Kirche sieht für die Messfeier (bzw. den Wortgottesdienst) eine feste Folge von Schriftlesungen vor: Auf die erste Lesung aus einem Buch des Alten Testaments (ausser dem Buch der Psalmen) folgt mit dem Antwortpsalm der Vortrag ausgewählter Psalmverse. Die anschliessende zweite

Lesung, ein Text aus dem Neuen Testament (ausser den Evangelien) wird gefolgt vom Ruf vor dem Evangelium – einem Halleluja-Ruf, in der Fastenzeit ersetzt durch einen Christus-Ruf – mit Vers, danach wird das Evangelium des Tages gelesen. In diesem Sinne sind Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium nicht ornamentale Beigaben, sondern gleichberechtigte, inhaltlich relevante Bestandteile einer sinnstiftenden Folge von gelesenen und gesungenen Schrifttexten.

Der Antwortpsalm, der auf die erste Lesung Bezug nimmt, sollte von einer Kantorin oder einem Kantor gesungen vorgetragen werden. Die Ausführung erfolgt *responsorial*, d. h. im Wechselgesang mit der Gottesdienstgemeinde, die mehrfach einen Leitvers (Responsum) wiederholt.

Ebenso wie der Antwortpsalm ist auch der Ruf vor dem Evangelium ein Responsorium – ein Wechselgesang zwischen der Gemeinde, die auch hier den Ruf wiederholt, und der Kantorin/dem Kantor, die/der anfangs den Ruf vorstellt und dann den Vers vorträgt.

*Die Ausführung erfolgt **responsorial**, d.h. als Wechselgesang zwischen Kantorin/Kantor und Gottesdienstgemeinde.*

Das Kantorenbuch in der Praxis

Im Zentrum steht die Verkündigung des Textes. Zwecks Gewährleistung einer möglichst optimalen Verkündigung ist eine präzise Vorbereitung der Gesänge für einen begleiteten Vortrag, also im Zusammenspiel von Gesang und Orgel, ebenso nötig wie für einen unbegleiteten Vortrag, welcher ein entsprechend höheres Mass an Melodie-Sicherheit fordert. In jedem Fall gilt: Nur wenn die musikalische Substanz beherrscht wird, kann das Wort seine Wirkung ungehindert entfalten.

Im Zentrum steht die Verkündigung des Textes.

Die Kompositionen sind in unterschiedlichem Masse teils metrisch gebunden, teils rhythmisch «frei» konzipiert. Viele sind zwar mit eindeutigen Notenwerten notiert, doch sind sie so zu gestalten, dass der natürliche Sprechrhythmus nicht durch ein starres musikalisches Metrum überlagert oder eingengt wird. Oft ist es sinnvoll, einzelne Silben zu dehnen und damit wichtige Worte hervorzuheben, und im Zusammenspiel von Gesang und Begleitung ist dies in der Regel auch möglich, sofern die Ausführenden sich auf eine entsprechende Flexibilität im Zusammenwirken einigen können. Hin und wieder sind zur Inspiration für solche kleinen Freiheiten im Dienste der Klarheit der Aussage auch kleine Dehnungsstriche in der Gesangs- und der Orgelstimme angebracht.

Die Kompositionen sind in unterschiedlichem Masse teils metrisch gebunden, teils rhythmisch «frei» konzipiert.

Bei einzelnen Silben wurden Dehnungsstriche angebracht, um wichtige Worte hervorzuheben.

Andere Kompositionen weisen längere Passagen mit Rezitationstönen auf, wie sie u. a. aus der Stundengebets-Psalmodie vertraut sind. Der begleitende Orgelakkord liegt dann jeweils so lange, wie die Sängerin oder der Sänger für die Deklamation des Textes, bei der sie/er sich dann ganz und gar vom Sprachrhythmus leiten lassen kann, benötigt. Besonders für solche Rezitationston-Passagen sowie für Phrasenbeginne, bei denen ein

Orgelakkord mehreren wechselnden Tönen der Gesangsstimme unterlegt ist, muss man sich nicht um einen exakt gemeinsamen Beginn von Gesang und Begleitung bemühen: Selbstverständlich kann der Orgelakkord ein wenig früher gelegt werden, und die Gesangsstimme kann in dessen Klang hinein mit ihrem Vortrag einsetzen. Weil solche Freiheiten im Zusammenspiel je nach Raumakustik und räumlicher Entfernung zwischen Kantorin/Kantor und Organistin/Organist im Detail unterschiedlich ausfallen können, haben wir entschieden, diesen praktischen Aspekt nicht in der Notation darstellen und damit tendenziell festlegen zu wollen, sondern auf die Kompetenz und das Fingerspitzengefühl der Ausführenden zu vertrauen.

Das begleitende Instrument ist in diesem Vorwort stets mit «Orgel» benannt. Freilich ist auch ein Klavierinstrument denkbar – kommt ein solches zum Einsatz, müssen Spielerinnen und Spieler allerdings den Orgelsatz hier und da (mit Blick auf Greifbarkeit der Basstöne) leicht modifizieren.

Auch ein Klavier ist als begleitendes Instrument denkbar.

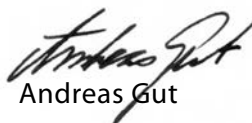
Unser Dank

Das Herausgeberteam dankt allen Personen und Institutionen, die zur Verwirklichung des *St.Galler Kantorenbuches* beigetragen haben: den Komponistinnen und Komponisten, den Beratern, insbesondere Dr.phil.Dr.h.c. Walter Wiesli und dem Verein für die Herausgabe des Katholischen Kirchengesangbuches der Schweiz, dem bischöflichen Ordinariat des Bistums St.Gallen, dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen sowie verschiedenen Kirchgemeinden und Stiftungen für ihre finanzielle Unterstützung, die wir für die vorliegende Publikation sowie für die Folgebände erhalten haben.

Möge das *St.Galler Kantorenbuch* zu einer lebendigen Gestaltung unserer Gottesdienste beitragen.

St.Gallen, August 2021/Mai 2024


Kimberly Brockman


Andreas Gut


Dr. Michael Wersin